Mittwoch, 15. Oktober. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 8160. 1873.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr Auswärts 1 ℛ 20 Sgr — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachm.

Trianon, 14. Oct. Prozeß Bazaine. Im Weiterverhör des Marschalls hob derselbe hervor, daß der vom Resultat der Schlacht bei St. Privat nur oberflächlich informirte Kaiser mehrfach Unrichtiges berichtet habe. Zur Rechtfertigung seines Verhaltens nach der Schlacht verlas Bazaine eine aufgefangene Depesche des preußischen Gesandten in Constantinopel, welche besagte, die Preußen würden keinenfalls auf Paris marschiren. Die mehrmals erwähnte Depesche über den Marsch des Marschalls Mac Mahon nach der Maas sei ihm nicht am 23., sondern am 30. August von Verdun aus zugegangen. Der Präsident des Gerichts behielt sich hierüber eine Vernehmung der Zeugen vor.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 14. October. Die Meldung, daß die Pforte sich zur Urheberschaft des Memorandums über die bosnische Angelegenheit bekannt hat, wird von der „Pr." bestätigt, die zugleich mittheilt, daß die Pforte, dem Vernehmen nach, eine entschuldigende Note in Aussicht gestellt habe.

Paris, 14. October. Die Delegirten des Central-Comités der royalistischen Fractionen, welche in Salzburg mit dem Grafen von Chambord in Unterhandlungen begriffen sind, werden morgen oder am Donnerstage zurückerwartet und dürften am Sonnabend den Vorständen der Fractionen die Antwort des Grafen übermitteln. — Glaubwürdigem Vernehmen nach hat derselbe es abgelehnt, irgend eine Verbindlichkeit einzugehen oder eine Erklärung abzugeben, bevor er als König anerkannt sei.

Madrid, 13. October. In Cartagena ist wegen des Todes des im Seegefechte gefallenen Mitgliedes der Junta, Moya, das Feuer von den Insurgenten bis zum Sonntag eingestellt worden. Am Sonntag Nachmittag fand die Beerdigung statt. Zu Ehren derselben wurde das Feuer von allen Forts, welche ihre Flaggen auf halben Mast gesetzt hatten, gleichzeitig wieder aufgenommen. Die Insurgenten haben in dem erwähnten Gefechte 13 Todte und 47 Verwundete gehabt. — Ein Angriff der Carlisten auf die Stadt Amposta in Arragonien ist abgeschlagen worden.

Copenhagen, 14. October. In der heutigen Sitzung des Folkething gab der Conseilpräsident Graf Holstein von Holsteinborg die Erklärung ab, daß das Ministerium, dem Wunsche des Königs folgend, auf seinem Posten bleibe und fest entschlossen sei, seiner Pflicht nachzukommen. Dasselbe sehe in dem vom Folkething betretenen Wege einen Kampf um das verfassungsmäßige Recht des Königs, die Minister nach eigener freier Entschließung zu wählen. Sollte das Folkething das Finanzgesetz ohne weitere Berathung verwerfen, so werde dasselbe aufgelöst werden.

Danzig, den 15. October.

Das Telegramm, welches uns den Inhalt des Briefwechsels zwischen dem Papste und dem Kaiser brachte, war so ausführlich, daß wir uns füglich die wörtliche Wiedergabe der Actenstücke ersparen können. Die Ueberhebung des unfehlbaren Hauptes der katholischen Kirche ist von unserem Monarchen in ernster, würdiger Weise zurückgewiesen worden. Es war für Deutschland nicht mehr nöthig, die Unterstellung zurückzuweisen, der Kaiser befinde sich im Gegensatze zu den Maßnahmen, welche die Regierung gegen die Uebergriffe der Hierarchie hat ergreifen müssen; aber es ist doch gut, daß in dieser Hinsicht auch die letzten Illusionen der Ultramontanen zerstört werden. Die päpstliche Anmaßung ersteigt ihren Gipfel in dem Passus, den wir hier doch noch einmal wörtlich wiedergeben müssen: „Ich rede mit Freimuth, denn mein Panier ist Wahrheit, und ich rede, um eine meiner Pflichten zu erfüllen, welche darin besteht, Allen die Wahrheit zu sagen, auch denen, die nicht Katholiken sind. Denn Jeder, welcher die Taufe empfangen hat, gehört in irgend einer Beziehung oder auf irgend eine Weise, welche hier näher darzulegen nicht der Ort ist, gehört, sage ich, dem Papste an." Wir sehen, wie die Ueberhebung des Papstes seit dem 18. Juli 1870 gewachsen ist. Schon vor einigen Jahren erließ der Bischof Martin von Paderborn eine Epistel, in der er die in seiner Diöcese wohnenden Protestanten zu seinen Schafen rechnete; jetzt macht auch der Papst den Anspruch auf die Herrschaft über alle Menschen, zunächst über alle Getauften in einem solchen bedeutsamen Actenstücke geltend. Da muß doch auch dem Letzten, der nicht blind der Fahne der Dummheit folgt, vor Empörung über diese Anmaßung das Blut ins Gesicht steigen.

Das hiesige ultramontane „Westpr. Volksbl." ist sehr böse über unsere Correspondenz, welche uns über die Versammlung der kassubischen Katholiken in Putzig berichtete. Es möchte gern den Namen des Correspondenten wissen, der nach ihm an Hellucinationen leiden soll. Nach einem Berichte der „Sp. Z." wurde die Wanderversammlung mit den üblichen Klagen über die Lage der preußischen Polen, den bereits bekannten Redensarten gegen die jetzige Gesetzgebung für Kirche und Schule und unter Anrufung der allerheiligsten Jungfrau, als der Königin Polens, eröffnet. In Scene gesetzt war die Versammlung durch den polnischen Gutsbesitzer E. v. Kalkstein aus Smolong bei Pr. Stargardt, welcher auch präsidirte. Der diesmalige eigentliche Zweck war die Agitation für die von dem polnischen Central-Wahl-Comité für Westpreußen designirten Candidaten für das Abgeordnetenhaus und den Reichstag. Der Delegirte jenes Comité's, Gutsbesitzer Apollinar v. Dzialowski, schlug der Versammlung für das Abgeordnetenhaus die Gutsbesitzer Thokarski aus Gorna Brodnica und v. Czarlinski aus Brochnowko, für den Reichstag aber Herrn Rybinski vor. Der deutsche Propst Mühl machte den des Polnischen nicht mächtigen Deutschen und Kassuben diese Anträge des Central-Comité's, welches nach der Angabe seines Delegirten den Schutz der polnisch-nationalen und religiösen Interessen im Auge hat, plausibel. So wurden die vorgeschlagenen drei Candidaten mit rührender Einstimmigkeit angenommen. Auch wurde eine in deutscher und polnischer Sprache verfaßte Adresse an den Bischof von Culm, welche der Vorsitzende bereits fertig hatte, beschlossen. Die nächste Wanderversammlung wird nach dem 1. Januar k. J. in Pr. Stargardt stattfinden. Die jetzt eingeschlagene Tactik der polnisch-clerikalen Agitation, mit Hülfe von römisch-katholischen Priestern deutscher Nationalität besonders in zweifelhaften Wahlkreisen die Stimmen der deutschen und kassubischen Katholiken zu gewinnen, ist nicht zu unterschätzen. Sie ist ein Symptom dafür, daß die von dem Organe des Grafen Ledochowski, dem „Tygodnik Katolicki", verbreitete Lehre: die Einheit des Glaubens sei ein besseres Bindemittel, als die Einheit der Sprache, Wurzel geschlagen und praktische Anwendung gefunden hat. Die weiteren Consequenzen liegen auf der Hand. Auch der katholische Franzose soll danach dem katholischen Deutschen und Polen näher stehen, als sein nichtkatholischer Landsmann. So blickt denn auch der in Pelplin erscheinende „Pielgrzym" hoffnungsvoll auf das angeblich schon stark gerüstete Frankreich, welches endlich durch die Thronbesteigung Heinrich's V. zur Ordnung gelangen werde. In Italien scheine ein neuer Sturm gegen die katholische Kirche im Anzuge zu sein, und das Recept dazu hätten sich die italienischen Minister dem Vernehmen nach aus Berlin mitgebracht. Dies könne nur zu etwas Gutem, nämlich zur Intervention Frankreichs führen, das bereits, außer dem bereits in Algier stehenden, achtzehn wohlorganisirte Armeecorps habe und, hiermit noch nicht zufrieden, eine Territorialarmee zur Vertheidigung der Festungen und wichtigen Punkte im Lande zu organisiren beginne, „auch eine neue Art Säbel bei sich einführe."

Im Kreis Elbing haben vier conservative Herren ein Wahlprogramm aufgestellt, das ihnen das Wohlgefallen der Ultramontanen zugezogen hat. Die heutigen „Erml. Volksbl." sprechen ihre volle Zustimmung zu dem Programm aus und sagen, alle Katholiken des Wahlkreises Elbing-Marienburg könnten sich zu demselben bekennen. Nur einen kleinen Zusatz wünscht das Organ des Bischofs Krementz. Der zweite Punkt jenes Programms sagt, die zu wählenden Abgeordneten sollen „in religiöser Beziehung darauf hinarbeiten, daß dem Rationalismus nicht Thür und Thor geöffnet werde, sondern daß Gottesfurcht und Glaubenstreue in dem Kern der Bevölkerung erhalten bleibt." Da soll der kleine Zusatz gemacht werden, „daß die zu wählenden Candidaten sowohl die im Mai dieses Jahres publicirten als auch die im gleichen Geiste noch weiter geplanten Kirchengesetze zu bekämpfen haben." Wenn die Elbinger Conservativen diesen Zusatz genehmigen, so verspricht das ultramontane Organ ihnen die Stimmen der gerade im Wahlkreise nicht zahlreichen, aber sicher zu commandirenden Katholiken und mit ihnen den Sieg, „der ihnen sicher sein dürfte, wenn sie den Katholiken die nöthige Bürgschaft geben". Wir sind neugierig, wie sich die Elbinger Conservativen zu dieser Zumuthung verhalten werden.

Deutschland.

△ Berlin, 14. Oct. Bei der Ausführung der Kreisordnung haben sich hier und da Widersprüche gezeigt, deren Beseitigung nach mancher Richtung hin Declarationen erfordern wird. So ist es verschiedentlich vorgekommen, daß die städtischen Abgeordneten zu den Kreistagen nicht zugelassen worden sind, weil die Landräthe behaupteten, es gehöre zur Legitimation solcher Abgeordneten nicht nur der Umstand, daß die betreffende Stadt durch Grundbesitz dem Kreise angehöre, sondern es sei auch erforderlich, daß der städtische Abgeordnete persönlich Grundbesitzer im Kreise sei. Aus diesem Grunde hat z. B. der Landrath des Nieder-Barnimer Kreises, Scharnweber, den Berliner Kreistagsabgeordneten zurückgewiesen, während der Landrath des Teltower Kreises, Prinz Handjery, den Vertreter der Stadt Berlin zum Kreistage zugelassen hat. Der Magistrat wird an höherer Stelle die Angelegenheit weiter verfolgen und zum Austrag bringen. — Ueber die in letzter Zeit mehrfach erwähnte Angelegenheit der von dem Staatsministerium beabsichtigten Ausgleichung der Kriegsschuld der Stadt Königsberg i. Pr. hört man jetzt, daß die Vertreter der gedachten Stadt sich bei der Rückkehr des Kaisers und des Fürsten Bismarck aus Petersburg direct an den letzteren gewandt hatten und zwar mit der Bitte, die Kriegsschuld auf die französische Kriegscontribution zu übernehmen. Der Fürst erklärte dies für unthunlich, da über die 5 Milliarden bereits verfügt war, versprach indessen eine Ausgleichung der Angelegenheit und war in Folge dessen bei dem Staatsministerium dafür thätig, welches ein alle Theile befriedigendes Arangement vorbereitet. — Für die demnächst beginnenden Berathungen des hiesigen Magistrats über die Mahl- und Schlachtsteuer ist eine statistische Zusammenstellung der Erträge sämmtlicher städtischer Steuern seit 20 Jahren pro Kopf und nach dem jetzigen Procentsatz angefertigt worden. Danach ist die Mahlsteuer pro Kopf dieselbe geblieben, die Schlachtsteuer dagegen um 33⅓ Proc. gestiegen. Die höchste Steigerung hat die Braumalzsteuer erreicht. Der Magistrat wird höchstwahrscheinlich für die Beibehaltung der Schlachtsteuer sich erklären.

— Gestern ist die formelle Concursanmeldung der Deutschen Pferdebahn-Actiengesellschaft erfolgt und gleichzeitig, wie bei den übrigen Gesellschaften, um eine Frist für das außergerichtliche Arrangement mit den Gläubigern nachgesucht. Die Ursache der Zahlungseinstellung besteht darin, daß die nicht emittirten Actien der Gesellschaft im Betrage von 476,000 ℛ von der Vereinsbank Quistorp bei der Bank verpfändet worden sind, so daß die nothwendigen Mittel nicht liquid zu machen waren. Wenn das Arrangement der Vereinsbank zu Stande kommt, hofft man auch von den Gläubigern der Deutschen Pferdebahn-Gesellschaft ein Moratorium zu erlangen und dann den Fortbestand der Gesellschaft sichern zu können.

— Nach einer Bekanntmachung im „Reichsanzeiger" gedenkt der Kronprinz an seinem Geburtstage einen Ausflug zu machen und wird daher keine persönlichen Gratulationen annehmen.

* Capitän Werner hat der „Nordd. Allg. Ztg." folgende Abwehr zugeschickt, die aber von derselben nicht abgedruckt ist: „Auf Grund des Preßgesetzes ersuche ich Sie ergebenst um die Aufnahme der nachstehenden Entgegnung. In Ihrer Zeitung vom 10. September sagen Sie in einem die Vigilante-Affaire behandelnden Leitartikel: „Die Abberufung des Capitän Werner kann nur der bedauern wollen, wer die militärische Disciplin abgeschafft sehen möchte". Zugleich motiviren Sie diese befremdliche Behauptung mit der Berufung auf einen Theil meiner Instructionen, gegen den ich ungehorsam gewesen sein soll, und der nach Ihrer Angabe lautet: „ich hätte mich über den Schutz der Deutschen hinaus jeder Demonstration, welche die Leidenschaften erregen könnte, sowie jeder Par-

Stadt-Theater.

Die gestrige Wiederholung des „Freischütz" führte einen neuen Tenoristen, Herrn F. W. Becker, als Max vor. Wenn der Charakter der Stimme dieses Sängers seiner ansprechenden Darstellungsroutine ebenbürtig wäre, so könnte man das augenblicklich vacante Fach bei der hiesigen Oper als befriedigend ausgefüllt betrachten. Nach der ersten Bekanntschaft mit Herrn Becker zu schließen, macht seine Stimme keinen sympathischen Eindruck, da sie zu wenig gesättigt ist durch Fülle und Rundung des Klanges; der Ton giebt sich vielmehr überwiegend dünn und scharf und entbehrt des edlen Gepräges, das mit Weber's gefühlvoller Musik in Rapport stehen muß, wenn diese den rechten Wiederhall in der Brust des Hörers wecken soll. Die verständige Auffassung und gewandte, auch der Wärme nicht entbehrende Durchführung der Arie: „Durch die Wälder, durch die Auen" war übrigens zu loben. Bei dem Anfange des Terzetts im zweiten Act blieb dem Sänger das Gedächtniß nicht treu und Agathe übernahm hier die Rolle des Souffleurs. Was bei der Gesangsweise des Herrn B. auf Rechnung der natürlichen Beschaffenheit des Stimmorgans, was auf die Mängel der Schule zu setzen ist, darüber läßt sich nach der einen Probe schwer ein Urtheil abgeben. — Die Agathe fand diesmal in Fräulein Kaiser eine stimmlich ganz vorzüglich ausgestattete Vertreterin. Hätte die Sängerin in das Gebet: „Leise, leise, fromme Weise" einen weicheren Schmelz gelegt, so würde die warm pulsirende und glänzende Wiedergabe der schönen Gesangsscene, welche beim Publikum eine ausgezeichnete Aufnahme fand, kaum etwas zu wünschen übrig gelassen haben. Auch das sichere, frische Aennchen des Frl. Göttling erwarb sich wieder ungetheilten Beifall, der auch dem Caspar des Herrn Schmidt, bei gesteigerter materieller Wirkung gegen die erste Vorstellung der Oper, bereitwillig gespendet wurde. M.

Prozeß Bazaine.

Versailles, 12. October.

Als gestern der Vortrag der Denkschrift des Marschalls beendet war und der Präsident den Angeklagten aufforderte, sich zu erheben, glaubte dieser, die Sitzung sei beendet, griff nach seiner Feldmütze und wollte sich hinwegbegeben; aber der Präsident rief ihm barsch zu: „Bleiben Sie stehen!" Bazaine, dem das Blut ins Gesicht schoß, richtete seine Blicke auf die Richter und athmete schwer. Als nun der Präsident mit lauter Stimme nochmals die Anklagepunkte vorgelesen hatte und dem Marschall dann befahl, sich zu setzen, fiel dieser ganz erschöpft auf seinen Stuhl zurück.

Man bespricht jetzt vielfach die Einzelheiten der Anklage. Die Politik spielt bei dem Prozesse die Hauptrolle. Da die „Regierung der nationalen Vertheidigung" durch General Rivière nicht heruntergerissen wird, so sind alle die, welche derselben mißtrauen, besser auf Bazaine zu sprechen, als dieses früher der Fall war. General Rivière selbst zeigt sich in seinem Bericht jedenfalls als ein Mann, der sich nicht scheut, die einflußreichen Personen bloßzustellen. Ob derselbe aber wirklich noch Gambettist ist, wie man behauptet, muß dahingestellt bleiben. Er spricht sich nämlich nicht allein in sehr belobenden Ausdrücken über die Kaiserin aus, sondern scheint auch den verstorbenen Ex-Kaiser dadurch rein waschen zu wollen, daß er alle Schuld auf Bazaine und die übrigen Heerführer wälzt. Das Gerücht, daß Oberst Stoffel und der Commandant Magnan verhaftet werden sollten, scheint nicht ganz unbegründet gewesen zu sein. Auf mächtige Verwendung hin, heißt es, sind dieselben vor der Hand in Freiheit geblieben; doch dürften dieselben wohl gerichtlich verfolgt werden. Dasselbe haben denn auch die Generale Soleille und Coffinières, so wie der Oberst Turnier zu gewärtigen. Ob gegen die übrigen Marschälle, Generale und Offiziere, die General Rivière in seinem Bericht mitbeschuldigt, Maßregeln ergriffen werden, steht dahin. Jedenfalls werden sie, so heißt es allgemein, wenn sie sich nicht rein waschen, nicht im Dienste bleiben können, da ihr Ansehen zu arg geschädigt sein wird. Zu diesen gehört natürlich auch General Frossard, der bekanntlich erst um 3¼ Uhr Nachmittags erschien, nachdem sich seine Truppen bereits sechs Stunden lang geschlagen hatten.

Trianon, 13. Oct.

In der heutigen Sitzung des Kriegsgerichts nahm das Verhör des Marschalls seinen Anfang. Der Präsident bemerkte bei Beginn desselben, obgleich die eigentliche Verantwortlichkeit des Marschalls erst mit dem 12. August beginne, an welchem Tage demselben das Obercommando über die Rheinarmee übertragen worden sei, werde er doch auch einige auf die früheren militärischen Vorgänge bezügliche Fragen an den Angeklagten richten. Dieselben betrafen hauptsächlich die Schlacht bei Forbach, die dort getroffenen Anordnungen und die Befehle, welche von Bazaine, der damals das Commando des 2., 3. und 4. Armeecorps hatte, an Frossard und dessen Divisionsgenerale (Metman, Montaudon, Castagny) ergangen seien. Der Marschall erwiderte, daß ihm die den Generalen ertheilten Ordres größtentheils unbekannt geblieben seien, da dieselben vom Hauptquartier direct den Corps- und Divisionsführern mitgetheilt seien. Das Verhör richtete sich darauf auf die Ereignisse nach der Uebernahme des Obercommandos durch den Marschall, wobei ihm besonders die Langsamkeit seiner Bewegungen, die Verzögerung im Schlagen der Brücken über die Mosel und der versäumte Abbruch derselben nach vollzogenem Uebergange zum Vorwurf gemacht wurde. Der Marschall hob in seiner Erwiederung zu seiner Entschuldigung hervor, in welcher schwierigen Lage er sich damals befunden habe, da er wegen der Mangelhaftigkeit des Kundschafterwesens von der Lage und den Ereignissen nur mangelhafte Kenntniß gehabt habe. So sei ihm z. B. erst am 13. August ein genauer Bericht über die Situation Mac Mahons zugegangen, woran dem Generalstabe die Schuld beizumessen sei. Ferner habe er erst den 12. August den Befehl erhalten, Brücken über die Mosel zu schlagen; er habe sich nur als Stellvertreter des Kaisers betrachtet und nicht gewußt, daß dieser bereits an jenem Tage die Armee verlassen habe. Der Marschall erklärte schließlich, daß er alle Verantwortlichkeit dafür, daß die Brücken zu spät geschlagen und später nicht abgebrochen seien, ablehnen müsse, wofür er sich wesentlich und mehrfach auf den Umstand berief, daß er von vielen Depeschen, welche diect an den Majorgénéral Marschall Leboeuf gesandt worden seien, gar keine Kenntniß gehabt habe. Der Marschall führte ferner an, aus zwei vorfindlichen Depeschen ergebe sich deutlich, daß er beabsichtigt habe, der Umgehung durch die deutsche Armee zuvorzukommen, ein Plan, an dessen Ausführung er jedoch vom Kaiser selbst gehindert sei.

Die Sitzung wurde, als das Verhör bis zu diesem Punkte gelangt war, eine Zeit lang suspendirt. Bei Wiederbeginn derselben kam der Marsch auf Verdun, welcher erst am 15. August begonnen wurde, zur Sprache, wobei der dem Marschall gemachte Vorwurf, daß er gar nicht die Absicht gehabt habe, nach Verdun zu marschiren und die Maas zu überschreiten, zur Erörterung gelangte. Der Marschall behauptete in seiner Antwort, er habe sich mit dem Kaiser darüber verständigt, falls er starken feindlichen Kräften sich gegenüber sehen sollte, wenigstens einige Tage im Schutze der Festung Metz zu verweilen, um den Sturm vorübergehen zu lassen. Bazaine betonte insbesondere, daß die Armee in allen Fällen über Verdun und die Maas hinaus zu marschiren nicht im Stande gewesen sein würde, bevor sie nicht eine neue Basis für ihre Operationen gewonnen haben würde.

Das Verhör ging darauf zu den Schlachten vom 16. und 18. und den damit zusammenhängenden Ereignissen über. Der Marschall führte zu seiner Rechtfertigung gegen den Vorwurf, daß er nach der Schlacht von Vionville nicht versucht habe, die Straße nach Verdun zu gewinnen, an, daß der Vormarsch nach der Schlacht nicht möglich gewesen sei; hinsichtlich seiner Bewegungen nach der Schlacht bei Gravelotte bezog er sich auf den ihm ertheilten Befehl, Nichts auf's Spiel zu setzen. Im Wesentlichen war aus dem Verhör zu entnehmen, daß dem Marschall weniger daran gelegen war, sich durchzuschlagen, als die deutsche Armee unter den Mauern von Metz festzuhalten.

Zu der Sitzung hatte sich eine zahlreiche Zuhörerschaft eingefunden, unter Anderem waren fast sämmtliche Militärattachés der fremden Gesandtschaften anwesend. (W. T.)

teinahme an den inneren Kämpfen Spaniens zu enthalten." Woher diese Informationen Ihnen auch zugegangen sein mögen, so erkläre ich sie für falsch; meine Instruction enthält nichts davon. Ihre Beweisführung geht deshalb von falschen Voraussetzungen aus und ist damit hinfällig. Andererseits ist es mir völlig unverständlich, wie der Tact eines einflußreichen Blattes, wie das Ihrige, es gestatten kann, daß ein Offizier eines schweren militärischen Vergehens beschuldigt und damit seine Ehre verletzt wird, ehe noch einmal diejenigen zuständigen Behörden, denen allein ein competentes Urtheil über militärische Angelegenheiten zusteht, ihren Spruch gefällt haben. Ich kann es deshalb nur höchst übereilt und bedauerlich finden, daß Sie auf falsche Informationen hin sich erlaubt haben, mich öffentlich anzugreifen, um so mehr, als Ihnen nicht unbekannt sein konnte, daß dienstliche Rücksichten mir bis jetzt nicht gestatten, Ihnen auf dies Gebiet zu folgen und mich auch öffentlich zu vertheidigen. Berlin, den 11. October 1873. R. Werner, Capitän zur See."

— Der Krigsminister General v. Kamecke hat sich zum Vortrag zum Kaiser nach Baden-Baden begeben und beabsichtigt, von dort aus die Fortificationen von Straßburg und Metz zu inspiciren.

— In dem, dem nächsten Landtage vorzulegen den Staatshaushalts-Etat pro 1874 soll nach der „D. R.-C." nunmehr auch eine erhebliche Gehalts-Aufbesserung der Geistlichen, insbesondere der evangelischen Geistlichen in Aussicht genommen sein, zu welchem Zwecke dem Cultusminister ein nicht unerheblicher Betrag zur Verfügung gestellt ist. Ebenso sollen diejenigen Lehrerkategorien, welchen, wie den Lehrern an den Strafanstalten ꝛc. bisher eine Gehaltsaufbesserung noch nicht zu Theil geworden ist, in dem nächstjährigen Etat vorzugsweise berücksichtigt werden, wie denn überhaupt der Etat für Lehrerbesoldungen gegen das Vorjahr eine erhebliche Steigerung erfahren dürfte.

Posen, 14. Octbr. Das Comité central des oeuvres pontificales in Brüssel hat eine Adresse an den Erzbischof Ledochowski gerichtet, in welcher es demselben, falls er ausgewiesen werden sollte, einen Zufluchtsort in Brüssel anbietet. (W. T.)

Schrimm, 13. Oct. Große Sensation erregte heute die plötzliche Suspension des hiesigen Gymnasial-Directors Stephan. Schon mehrere Male wurden die Verhältnisse des hiesigen Gymnasiums in den Zeitungen besprochen und dabei erwähnt, daß der Director S. entweder von hier versetzt oder pensionirt werden sollte. Doch seit einiger Zeit schien es, als ob diese Angelegenheit zu Gunsten des Directors S. beigelegt worden sei, zumal derselbe bis gestern noch seine Amtsthätigkeit in vollem Umfange ausübte. Heute früh wurden aber sämmtliche Schüler des Gymnasiums nach der Aula beschieden und dort wurde ihnen der neustellvertretende Director Guttmann aus Schneidemühl durch den Regierungsrath v. d. Gröben aus Posen vorgestellt. Es sind ferner vom 1. October c. ab vier neue Gymnasiallehrer deutscher Nationalität am hiesigen Gymnasium angestellt.

Breslau, 14. Oct. Die gerichtliche Vorladung des Fürstbischofs Dr. Förster zwecks Verantwortung wegen der gesetzwidrigen Anstellung von Geistlichen ist, der „Schl. Volks-Ztg." zufolge, am 11. d. erfolgt und die Vernehmung desselben auf den 21. d. anberaumt. (W. T.)

Mainz, 10. October. Die Strafsection des Bezirksgerichts verhandelte heute in der Anklagesache des Dr. Christoph Moufang, in dessen Eigenschaft als Regens des bischöflichen Seminars, gegen Pfarrer Dr. Krumm wegen Beleidigung, welche letzterer in einer Reihe von Artikeln im „Rheinhess. Beobachter" in der Beweisführung, daß der Satz: „der Zweck heiligt die Mittel" in der Moraltheorie der Jesuiten gelehrt werde, begangen haben sollte, mit der Behauptung: die Moral der Jesuiten sei eine „Spitzbuben-Moral", und werde jene Moral leider auch im hiesigen Priester-Seminar gelehrt. Der Beklagte wiederholte auch in der Verhandlung seinen Ausspruch und führte seine Vertheidigung sodann mit einer großen Anzahl von Citaten aus dem Gury'schen Lehrbuch und einer Anzahl Schriften der Jesuiten auf eine glänzende, oft drastische Weise. Die ganze sittliche Verderblichkeit der jesuitischen „Casuistik" und des „Probabilismus", des moralischen Nihilismus ihrer Moraltheologie wurde in kräftigen Zügen dargelegt. Der Eindruck der Ausführungen auf das Gericht und das zahlreiche Publikum war sichtlich von großer Wirkung. Die Staatsanwaltschaft hielt zwar die Berechtigung des Klägers zur Klage, als formell begründet, aufrecht, materiell jedoch hielt sie den Wahrheitsbeweis, vorbehaltlich der Verification der vorgebrachten Citate, für entscheidend und die Losprechung des Beklagten für zulässig. Das Urtheil erfolgt am 7. November.

Eisenach, 13. Oct. Zum Präsidenten des nunmehr constituirten Vereins für Socialpolitik wurde noch vor Schluß der heutigen Sitzung Gneist und zum Vice-Präsidenten Nasse gewählt. Die Wahl zum Secretär fiel auf Eckardt und zum Kassirer auf Geibel. (W. T.)

Dresden, 14. Oct. Die zweite Kammer hat für die Stellen des Präsidenten und Vicepräsidenten wiederum die Abgeordneten Dr. Schaffrath und Bürgermeister Streit vorgeschlagen und zwar mit 42 und 39 Stimmen. Der Candidat der Conservativen, Bürgermeister Haberkorn, erhielt 36 Stimmen. Die erste Kammer schlug zum Vicepräsidenten primo loco den Dresdener Oberbürgermeister Pfotenhauer vor. Die Präsidien beider Kammern werden also voraussichtlich unverändert bleiben, wie beim letzten Landtage.

München, 14. Oct. Bezüglich der Frage wegen der Anerkennung des Bischof Dr. Reinkens von Seiten der bayerischen Regierung vernimmt die „Allg. Z.", daß dieselbe einer aus hervorragenden Juristen und Staats-Rechtslehrern gebildeten Commission zur Begutachtung vorgelegt werden soll.

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 14. Octbr. Von den Wahlen in den 30 Landgemeindebezirken sind jetzt die Resultate aus 27 Bezirken bekannt. Darnach wurden 12 deutsche und 13 czechische Candidaten gewählt. Zwei Wahlen blieben unentschieden. (W. T.)

Klagenfurt, 14. Octbr. In den vier Landgemeindebezirken Kärnthens sind durchweg verfassungstreue Candidaten zu Abgeordneten gewählt worden.

Frankreich.

Paris, 13. October. Die bereits angekündigte Erwiederung des Grafen von Chambord auf die jüngst an ihn in der Restaurationsfrage ergangenen Mittheilungen der royalistischen Parteien wird morgen erwartet. — Der „Union" zufolge sind am neulichen Geburtstage des Grafen in Frohsdorf zahlreiche Glückwunschadressen eingegangen, deren Unterzeichnern derselbe seinen Dank und die Hoffnung ausgesprochen habe, unter dem Beistande der Gutgesinnten alle Schwierigkeiten zu überwinden. — „Bien public" spricht sich gegen die Verlängerung des gegenwärtigen Provisoriums aus. Das Land müsse sobald als möglich selbst über sein Geschick die Wahl treffen und bestimmen, wem die Leitung seiner Angelegenheiten zufallen solle. — Das „Journal de Paris" erblickt in dem Ausfall der Wahlen einen neuen Beweis, daß die Herstellung der Monarchie dringend geboten sei, widrigenfalls das Land dem Radicalismus und nachher der Militärdictatur verfallen sein würde. — Alle Mitglieder des Kriegsgerichts diniren heute bei Mac Mahon. Ranc ist heute in contumaciam zum Tode verurtheilt. Alle Zeugen wurden vernommen; einige sagten aus, sie hätten Ranc gesehen, als die Geiseln erschossen wurden.

14. October. Alle Mitglieder der Linken sind für den 27. d. M. zu einer Fractionsversammlung einberufen. Am 28. d. M. findet die Sitzung eines von drei Gruppen der Linken eingesetzten Comité's statt. — Der „Rappel" ist der Ansicht, es müßten alle Maßregeln zur Erzielung eines der republikanischen Sache günstigen Erfolges bei Zeiten und vor dem Wiederzusammentritte der Nationalversammlung getroffen werden. (W. T.)

Spanien.

Aus Gerona meldet man den Uebertritt von mehreren carlistischen Gruppen nach Frankreich. Sie hatten 60 Mann beim Gefechte von La Jonquère verloren und führten 25 Verwundete bei sich. Bei Agelona hatten sie ihre Todten auf einem großen Scheiterhaufen verbrannt. Castasa, der Schwager von Saballs, wurde auf dem Kirchhofe von La Jonquère begraben. — Vor Cartagena hat General Ceballos zahlreiche Verstärkungen erhalten. Die Ankunft des Admirals Lobo mit seinem Geschwader ist durch einen großen Sturm verspätet worden.

Italien.

Rom, 10. October. Im Vatican beunruhigt man sich nicht wenig, daß der sonst immer so gut gelaunte Papst von Tag zu Tag melancholischer wird; die Einen sagen in Folge der schlechten Berichte, die der Cardinal Bonnechose aus Frankreich mitgebracht hat — denn sowohl der Marschall Mac Mahon wie Heinrich V. sollen erklärt haben, daß die Wiederherstellung der weltlichen Macht der Päpste unter den gegenwärtigen Umständen schlechterdings keine Aussichten habe —, die Andern behaupten noch dazu, daß man dem Papste von allen Seiten rathe, sich mit der italienischen Regierung auszusöhnen und daß selbst im Cardinals-Collegium Stimmen in diesem Sinne laut geworden sind. Thatsache ist, daß in der ganzen clerikalen Partei Niedergeschlagenheit herrscht.

Rom, 14. Oct. Die „Italie" bespricht die von auswärtigen Blättern gebrachte Nachricht über die Creirung von sieben großen Militärcommandos und bemerkt hierzu, daß das Gesetz, welches die italienische Armee in 7 große Commandos eintheilt, bereits ergangen sei, bevor die gleiche Maßregel in Frankreich zur Annahme gelangte. Die Regierung habe sich jedoch mit der Ausführung dieses Gesetzes noch nicht beschäftigt. Dasselbe Blatt constatirt zugleich, daß 5 Commandos schon seit längerer Zeit bestehen.

England.

London, 14. Oct. Bei der Ersatzwahl in Taunton ist der Generaladvocat James mit 899 Stimmen zum Parlamentsmitgliede gewählt worden. Auf den conservativen Candidaten Slade fielen 812 Stimmen. (W. T.)

— Der neue „Arthur Orton" erfreut sich bei dem Publikum keines besonderen Vertrauens. Seine Rolle im Tichborneproceß dürfte sich daher bald ausspielen. Der gute Mann hat zwar 50 Lstr. als Pfand für die Wahrheit seiner Aussage deponirt, indessen wird der Verlust dieser Summe ihm persönlich vermuthlich keinen zu großen Kummer verursachen. Für's Erste widerspricht ein großer Theil seiner Aussagen der des Solicitors des angeblichen Tichborne. Weiter aber bedürfte es in Orton's Geburtsstadttheil, Wapping, nicht nur längerer Zeit, sondern auch einer nicht unbedeutenden Menge von Beweisen, ehe auch nur Einer den wiedergekehrten Fleischerburschen identificiren wollte.

Amerika.

Newyork, 13. October. Der mexikanische Congreß hat die Gesetze, welche die Kirche vom Staate trennen, die Klöster aufheben und die Jesuiten ausweisen, genehmigt.

Danzig, den 15. October.

* [Wählerversammlung.] Gestern Abend fand die von den Herren Ahrens, Biber ꝛc. einberufene Versammlung der liberalen Wähler des Danziger Stadtkreises statt. Wegen eines Reparaturbaues im Schützenhause mußte dieselbe im Gewerbehaussaale abgehalten werden, der höchstens nur Platz für 300 bis 400 Personen hat. Eine halbe Stunde nach Eröffnung der Versammlung war der Saal denn auch so gefüllt, daß die Nachkommenden keinen Zutritt mehr erhalten konnten. Gleich von vornherein war im Saale derjenige Theil der hiesigen „Fortschrittspartei" zahlreich vertreten, welcher bereits am 4. d. eine Parteiversammlung abgehalten (die Herren Kamin, Benckmann, Steeger, Langowski ꝛc.) und ein besonderes Wahlprogramm (das wir seiner Zeit im Wortlaut mitgetheilt haben) aufgestellt hatte. Herr Commerzienrath Bischoff eröffnete die Versammlung und bezeichnete als Zweck derselben: Berichterstattung der Abgeordneten vor den Wählern der liberalen Parteien. Als er die Versammlung ersuchte, einen Vorsitzenden zu wählen, wurden in Vorschlag gebracht von einer Seite Hr. Bischoff, von der andern Hr. Steeger. Es mußte sonach eine Abstimmung vorgenommen werden, welche ergab, daß Hr. Steeger mit ca. 160 gegen ca. 100 Stimmen zum Vorsitzenden erwählt wurde. Zum Stellvertreter wurde Hr. Langowski, zum Schriftführer Hr. Köppen gewählt. Demnächst erhielt der bisherige Abgeordnete Rickert das Wort zum Bericht über die Thätigkeit des Abgeordnetenhauses. Er hob hervor, daß die letzte Legislaturperiode die inhalt- und arbeitsreichste seit langer Zeit gewesen und dem Lande segensreiche Früchte tragen werde. Mit der Kreisordnung, welche endlich eine weitere Durchführung der schon in den Reformen von 1808 enthaltenen Principien sichere, sei die Grundlage für eine neue Organisation der gesammten Landesverwaltung gegeben. So lange dieselbe centralisirt und in den Händen der Bureaukratie liegt, sei trotz Verfassung und Landesvertretung eine Garantie für eine stetige freiheitliche Fortentwickelung nicht vorhanden. Erst die Theilnahme der unabhängigen Elemente des Volkes an der Verwaltung gebe sie. Mit der Kreisordnung sei aber erst der Anfang gemacht man dürfe jetzt, wo bereits 3 Millionen bereit lägen für die künftigen Provinzialvertretungen, den Gang der Reformen nicht unterbrechen. Auch die Verwaltungsbehörden bedürften dringend einer Reform. Neben der Selbstverwaltung könnte eine so große Zahl von Beamten und ein so weitschichtiger Geschäftsgang, wie jetzt, nicht bestehen. Redner geht alsdann über auf das Oberrechnungskammergesetz und erörtert ausführlich, wie die günstige Finanzlage es gestattete, die nützlichen Ausgaben erheblich zu vermehren, in 2 Jahren ca. 40 Millionen Schulden zu tilgen und zugleich mit einer Verminderung der Steuerlast den Anfang zu machen. Auch auf diesem Gebiete seien noch große Aufgaben zu erfüllen. Man müsse dahin streben, die Grund- und Gebäudesteuer den Provinzen, Kreisen und Aemtern zu überweisen, unter gleichzeitiger Abzweigung erheblicher Theile des Staatsbudgets (namentlich im Schul-, Handels- und landwirthschaftlichen Etat). Es sei eine berechtigte Forderung des Grundbesitzes, daß der Stempel beim Verkauf von Immobilien ermäßigt werde. Auch die Gewerbesteuer bedürfe, wie allseitig anerkannt sei, einer Reform. Nachdem Redner auch die Schulregulative, das Schulaufsichtsgesetz, die Kirchengesetze und die neue Synodalordnung besprochen, erwähnt er die Angriffe, welche die Danziger Abgeordneten in der jüngst bei Selonke abgehaltenen Versammlung wegen des Klassensteuergesetzes erfahren. Keiner der Herren, die dort über die Sache gesprochen, auch der Herr Landrath nicht, hätten es für nöthig gehalten, den Tadel irgendwie sachlich zu begründen. Redner geht auf die Entstehungsgeschichte des Gesetzes und die Contingentirung ein und hebt hervor, daß das Klassensteuergesetz mit allen gegen 51 Stimmen angenommen sei, auch von den „practischen Männern" auf die die Redner in jener Versammlung so großes Gewicht legten. Redner schließt mit der Hoffnung, daß aus den bevorstehenden Wahlen eine feste liberale Majorität hervorgehe, die wie bisher so auch in Zukunft einmüthig weiter arbeiten werden. Das Gerede über die schnelle „Gesetzesmacherei" dürfe nicht abhalten, die nothwendigen Reformen weiter zu treiben. Den Unmuth über die Gesetzesmacherei bemerke man bei Manchem, der früher liberal war und der die in sein Gebiet reichenden Reformen jetzt nicht ertragen könne. Der wahre Liberalismus beschränke sich nicht darauf, liberale Prinzipien nach oben hin und der Regierung gegenüber geltend zu machen, sondern er kämpfe gegen die Privilegien, wo er sie finde.

Hr. Commerzienrath Bischoff theilt aus einem Briefe des bisherigen Abg. Geheimrath Hoene, welcher zur Zeit im Provinziallandtage in Königsberg thätig ist, mit, daß derselbe bedauere, dieser Versammlung nicht beiwohnen zu können. Hr. Kamin glaubt, daß Hr. Rickert, der eine lange Rede gehalten, nicht nöthig gehabt hätte, so weit in die Vergangenheit zurückzugehen. Wenn derselbe erwähnt, daß die erste der 3 Sessionen ohne ein erhebliches Resultat verlaufen sei, so veranlasse dies zu der Frage, warum denn Hr. R. nicht irgend einen Antrag gestellt habe. Mit der geschaffenen Kreisordnung könnten die Liberalen nicht zufrieden sein, weil sie noch das Bestätigungsrecht enthalte. Es wäre besser gewesen, sie abzulehnen. Durch das Oberrechnungskammergesetz hoffe er zu erfahren, woher General von Manteuffel die bekannten Ersparnisse genommen, und ob wirklich die Minister verantwortlich gemacht werden würden bei event. Uebergriffen. Bei den neuen Steuergesetzen hätten die Abgeordneten auch nicht die nöthige Energie gegenüber dem Finanzminister gehabt. In Betreff der Schulen sei noch sehr wenig geschehen und was habe der Arme durch die Schulreformen erreicht? Dieser müsse freie Schule bis zur Universität haben, wie es das Programm vom 4. d. wolle. Heute werde noch immer der Klassenkampf gehegt und gepflegt, aber nicht von den Arbeitern, sondern von den höhern Regionen aus. Mit der Bewilligung der Gehaltserhöhung für die Beamten habe man zugegeben, daß die Zeiten schlecht seien, was geschehe aber für den Arbeiter? Wenn dieser, oft durch Hunger getrieben, die Arbeit wegen zu geringen Lohnes einstelle, so commandire man Militär und keiner der Abgeordneten sei gegen solches Verfahren in die Schranken getreten. Die Kirchengesetze seien nur gemacht worden, um die sociale Frage zu decken. Einen Vorwurf mache er dem Abg. Rickert daraus, daß er die Invalidenkasse der Gewerkvereine angegriffen habe. — Hr. Philipp Merten bemerkt, man müsse doch wissen, wie schwer es sei etwas durchzusetzen; die Gesetze könnten nur allmälig verbessert werden und man könne zufrieden sein, wenn man nur allmälig Fortschritte mache. Hr. Rickert dankt Herrn Kamin für die Belehrung die er ihm darüber ertheilt, wie er hätte sprechen müssen, Hr. K. habe mehrere Dinge berührt, die gar nicht zur Sache gehört hätten. In Betreff des freien höheren Schulunterrichts für den Arbeiter, frage er, wer denn die großen Kosten dafür bezahlen solle? (Mehrseitiger Ruf: Aha!) Er (Redner) wolle das Recht der freien Meinung haben und er hoffe, die Versammlung wolle das auch und nicht Vorgänge wie sie in Berlin gewesen. Der Forderung, den höheren Unterricht Jedem unentgeltlich zu geben, müsse entgentreten werden; sie führe auf eine communistische Bahn. Mit solchen Ansprüchen würde man die verhältnißmäßig wenig Besitzenden zum Lande herausbringen. Er habe nicht die Neigung, Versprechungen zu machen, die er nicht erfüllen könne und wolle. Die seit längerer Zeit wiederholten Angriffe des Hrn. Dr. Max Hirsch und seiner Anhänger in Betreff der Invalidenkasse der Gewerkvereine rührten lediglich daher, daß er (Redner) sich auf dem volkswirthschaftlichen Congreß in einem gegen die Zwangskassen gerichteten Referat erlaubt habe, bei Gelegenheit der Erwähnung der Invalidenkassen in den verschiedenen Ländern auch die Gewerksvereinskasse zu erwähnen und die Bemerkung hinzuzufügen: „Wenn man die Höhe der Beiträge mit den von Sachverständigen für solche Kassen aufgestellten Tabellen vergleicht, so muß es sehr zweifelhaft erscheinen, ob die Kasse sich bei diesen Sätzen für die Dauer halten kann. Wird namentlich der Umfang nicht ein wesentlich größerer, so muß die Leistungsfähigkeit sehr bald in Frage gestellt werden. Zwischen Bankerott oder bedeutender Erhöhung der Beiträge bleibt dann nur die Wahl." Hr. Dr. Max Hirsch habe ihn (Redner) öffentlich aufgefordert zu widerrufen. Das habe er nicht thun können, weil er auch nach Durchlesung des Gutachtens von Dr. Zillmer nicht die Ueberzeugung gewonnen habe, daß seine Meinung eine irrige. Auch er (Redner) habe Sachverständige auf seiner Seite und er habe bereits den Inhalt eines Gutachtens des Hrn. Dr. Rathmann in Berlin auf dem Wiener Congresse mitgetheilt. Er hoffe dasselbe bald veröffentlichen zu können. Es harmonire wenig mit den Prinzipien des Vorredners und seiner Freunde, daß sie in Angelegenheiten, die sie selbst beträfen, das Recht der Meinungsäußerung nicht gelten lassen wollten. Er werde dasselbe trotz aller Angriffe für sich in Anspruch nehmen.

Hr. Benckmann zollt der Arbeitskraft des Abg. Rickert Anerkennung, die Zufriedenheit des Hrn. Merten aber mit dem, was die Minister gewähren wollten, hält er für überaus befremdend. Es sei Sache des Abgeordneten, nicht nur vorhandene Schäden aufzudecken, sondern auch mit aller Energie für wirkliche Verbesserungen zu sorgen. Die Fortschrittspartei, zu der Redner gehöre, halte an den von ihr gestellten Forderungen fest, es seien dieselben, welche man in früheren Jahren den Arbeitern als erreichbar in Aussicht gestellt und für welche letztere im Laufe der Zeit einzutreten gelernt hätten. Hr. Treichel will Hrn. R. das Zeugniß nicht versagen, daß derselbe thatkräftig für die Volksinteressen gearbeitet habe, aber Hrn. Hoene kann er in keinem Falle acceptiren, weil dieser nach Redners Meinung zu weit von dem liberalen Standpunkt abgewichen sei. Was die Kassen betreffe, so stimme er mit Hrn. Rickert nicht überein. Derselbe habe zwar von überall her Informationen eingeholt, aber dabei doch übersehen, daß in dem Invalidenkassenstatut der Arbeiter ausdrücklich der Vorbehalt gemacht worden sei, wenn der Beitrag von 1 Sgr wöchentlich nicht genüge, so könnte derselbe auf das Doppelte erhöht werden. Bis jetzt befänden sich die Arbeiter mit ihren Invalidenkassen sehr wohl; 5 Jahre seien seit ihrer Gründung verflossen und die des Maschinenbauer-Gewerkvereins besitze bereits ein Kapital von 12,000 Thlr trotz der Unterstützung von 3 Invaliden. Wenn er heute das Genick breche, erhalte er wöchentlich 2 Thlr. (Stürmische Heiterkeit.) Das mitgetheilte Resultat der Invalidenkasse spreche gegen die Voraussetzungen des Hrn. Rickert. Er befürworte aber dennoch dessen Wiederwahl und das Zusammengehen mit den National-Liberalen, um die Conservativen und Ultramontanen schlagen zu können. — Hr. Kamin verwahrt sich dagegen, daß man auf ein gleiches Verfahren seiner Partei mit dem der Berliner Socialisten anspiele, davon könne hier keine Rede sein. Die Schulen betreffend, habe Hr. Rickert mitgetheilt, was ein einzelner Schüler koste und gemeint, wenn die Arbeiter das Geld dazu hätten, könnten sie ihre Kinder in die höheren Schulen schicken, andernfalls müßten sie sagen, woher die Mittel zu nehmen. Darauf sei zu erwidern, daß ein Soldat über das Dreifache mehr koste als ein Schüler im Gymnasium, man möge also den Militäretat schmälern, dann werde man für die freie Schule Geld haben. Wenn die Abgeordneten immer nur auf die Minister horchten und nachgäben, wenn diese Nein sagten, wozu wähle man dann die Abgeordneten? In Betreff der Invalidenkassen sei er geneigt, Hrn. Rickert Gelegenheit zur Information zu geben, er wolle, wenn dieser es wünsche, die Kassenvorstände zusammenberufen und ihm Bericht über die Lage erstatten lassen. — Der Antrag auf Schluß der Discussion über den ersten Punkt der T.-O. wird angenommen.

Der Vorsitzende Hr. Steeger giebt ein kurzes Résumé der Verhandlungen seiner Partei in der Versammlung am 4. Octbr. Er erwähnt des dort vorgelegten Wahlprogramms und daß zwei Anträge gestellt worden, der eine auf Enthaltung bei den Wahlen, der andere auf Schließung eines Compromisses. Das aus 9 Mitgliedern bestehende Comité habe sich bemüht, sich durch eine gleiche Zahl aus den zur Fortschrittspartei gehörigen Wählern zu verstärken, aber keiner der hiezu Eingeladenen sei erschienen. Seine Gesinnungsgenossen müßten daher auf einen Compromiß hinwirken, sie verlangten aber von den Nationalliberalen, daß dieselben für einen von ihnen aufzustellenden Fortschrittsmann stimmten. Weitere Concessionen würden nicht gemacht werden. Die National-Liberalen möchten auf die angebotene Allianz eingehen, sie müßten in dieser Versammlung einsehen, daß seine Partei seit 1866 bedeutend zugenommen habe und Anspruch darauf machen könne, daß man auf sie Rücksicht nähme. Man möge für jetzt von allem Streit Abstand nehmen, es werde die Zeit wiederkommen, wo man als ehrliche Feinde einander gegenüber stehe, bei dieser Wahl aber müßten beide Parteien gemeinsame Sache machen. Er bitte, dem eingebrachten Antrag zuzustimmen, der dahin laute: Die Versammlung der liberalen Urwähler beschließt, den Beschluß der Versammlung vom 4. Octbr. c. aufrecht zu erhalten und demnach bei den bevorstehenden Wahlen 2 National-Liberale und 1 Fortschrittsmann zu Abgeordneten zu wählen, die Candidatenfrage aber den von beiden Parteien gewählten Comités zu unterbreiten, welche demnächst entsprechende Vorschläge zu machen hätten. — Herr Benckmann: Trotz aller Zeitungsartikel bestehe die Fortschrittspartei fort und halte fest an ihrem alten Programme; von Socialismus sei darin keine Rede, wohl aber sei die sociale Frage darin berührt. Die hiesige Presse betone es immer, daß die Versammlungen seiner Partei zumeist aus Gewerkvereinern bestanden hätten, während man bei andern Versammlungen von der speziellen Bezeichnung der Anwesenden absehe; es scheine ihm die Absicht vorzuliegen, einen Mißton in die Wählerschaft zu bringen. Er selbst sei stolz darauf, dem Gewerkverein anzugehören; diese Vereine erstrebten gleiches Recht für Alle, ihre Mitglieder benutzten ihre wenige freie Zeit, um über die allgemeinen Interessen nachzudenken und hätten schon öfters es bewiesen, daß sie social-demokratische Bestrebungen nicht unterstützen. Er befürwortet die Annahme des Antrages. Hr. Treichel will die Sache nicht den Comités überlassen, um nicht wieder überrumpelt zu werden. Die Versammlung wäre zahlreich genug, um sich definitiv zu entscheiden und zwar für Thomsen und für Rickert, nicht aber für Hoene, an dessen Stelle er Eugen Richter vorschlage. Hr. Ph. Merten räth davon ab, heute schon bestimmte Candidaten aufzustellen, die Comité's möchten dies thun. Man solle auch Niemand von außerhalb wählen, der eigene Wahlkreis enthalte noch geeignete Candidaten. Hr. Steeger möchte heute schon Gewißheit darüber haben, ob die Nationalliberalen auf den vorgeschlagenen Compromiß eingehen wollen. Das von letztern zu wählende Comité könne sich mit dem bestehenden Comité, dessen Schriftführer Hr. Köppen sei, ins Einvernehmen setzen. Hr. Benckmann überläßt es den Nationalliberalen, für sich eine Versammlung abzuhalten; zu heute seien alle liberalen Wähler eingeladen gewesen und eine Einigung könne daher leicht herbeigeführt werden. Hr. Rich. Schirmacher hält die anwesenden Mitglieder der Fortschrittspartei nicht für berechtigt, den National-Liberalen zuzumuthen, schon heute noch der Erstern Willen sich für von ihnen bestimmte Candidaten definitiv zu entscheiden, dazu sei die Versammlung überhaupt zu klein. Die National-Liberalen müßten in besonderer Versammlung vorerst schlüssig werden und ein eigenes Comité haben. Hr. Ehlers schließt sich der Anschauung an. Er könne das von der Versammlung vom 4. October aufgestellte Programm nicht als das Programm der wirklichen Fortschrittspartei anerkennen, da es sehr wesentliche Punkte enthalte, die diese nicht acceptiren werde. Man habe auf der andern Seite ganz vergessen, daß die beiden großen liberalen Parteien nicht einen Compromiß dahin geschlossen hätten, daß hier oder dort nach Belieben ein Fortschrittsmann eingeschoben werden solle, sondern der Compromiß solle für das ganze Land gelten und zwar so, daß wo Aussicht vorhanden, einen der gemeinsamen Feinde zu beseitigen, ein Liberaler eintreten solle. Den Abg. Hoene hier ohne Weiteres beseitigen zu wollen, sei nicht angänglich, derselbe habe stets auf gleicher Seite mit Hrn. Rickert gestanden; alle liberalen Wähler könnten damit zufrieden sein, Männer wie Hoene zu Vertretern zu haben. Hr. Davidsohn hält es für unerhört, daß eine so kleine Versammlung über eine so wichtige Frage entscheiden solle. Es dürfe über einen Abgeordneten, der 3 Jahre lang im Interesse seiner Wähler gewirkt und dem man nichts Nachtheiliges vorwerfen könne, nicht in solcher Weise, wie es von gewisser Seite geschehen, der Stab gebrochen werden. Die National-Liberalen dürften nicht zugeben, daß man sie hier, wo die andere Partei zufällig eine kleine Majorität habe, während es bekanntlich im Wahlkreise anders stehe, majorisire. Hr. Bischoff erklärt, wenn solche Anträge, wie der vorgelegte, heute zur Entscheidung gebracht werden sollten, müßten sich die National-Liberalen der Abstimmung enthalten. Hrn. Hoene betreffend, könne er versichern, daß derselbe in allen Fragen, in denen National-Liberale und die Fortschrittspartei zusammengegangen wären, mit diesen gestimmt habe. Redner kenne die Verhältnisse Danzigs und habe die volle Ueberzeugung, daß Danzig stolz darauf sein könne, eine Capazität wie Hrn. Hoene als Vertreter zu besitzen; man möge denselben zum Abgeordneten wiederwählen, und die Stadt werde den Wählern dafür dankbar sein. — Nachdem der Hr. Vorsitzende den oben erwähnten Krause'schen Antrag nochmals verlesen und die Versammlung aufgefordert, darüber zur Abstimmung zu schreiten, erklärt Hr. Ehlers Namens der National-Liberalen, daß diese sich bei der Abstimmung über diesen Antrag nicht be-

theiligen könnten. (Ein Theil der National-Liberalen verläßt den Saal.) Der Hr. Vorsitzende bezeichnet das Verfahren für unparlamentarisch, da die Minorität der Majorität sich fügen müsse. Von Hrn. Langowski wird der Antrag eingebracht: sich bei den Wahlen der Abstimmung zu enthalten. Hr. Kamin will sich von den National-Liberalen nicht tyrannisiren lassen, man möge die Sache auf sich beruhen lassen da seine Partei ja bereits beschlossen habe, der Wahl sich zu enthalten, wenn kein Compromiß in der vorgeschlagenen Art zu Stande käme. Bei der Abstimmung über den Krause'schen Antrag erfolgt dessen Ablehnung und der Vorsitzende schließt hierauf die Versammlung.

+ Die Wiederaufnahme der Kammermusik-Soiréen, durch deren Veranstaltung die Herren F. W. Markull, Fr. Laade und J. Merckel sich bereits zu wiederholten Malen ein Verdienst um die Kunst erworben haben, wird die Freunde gediegener Musik gewiß auf das lebhafteste interessiren. Wir glauben dem Unternehmen, welches am 1. November ins Leben treten wird, eine große Theilnahme verheißen zu können. In der Weber'schen Musikalienhandlung werden Unterzeichnungen für die 3 Soiréen entgegengenommen.

* [Statistik.] Vom 2. Oct. bis incl. 9. Oct. sind geboren (excl. Todtgeburten) 33 Knaben, 30 Mädchen, Summa 63; gestorben 21 männl., 25 weibl., Summa 46 Personen. Dem Alter nach starben und zwar: unter 1 Jahr 14, von 1—5 J. 9, 6—10 J. —, 11—20 J. —, 21—30 J. 2, 31—50 J. 3, 51—70 J. 10, über 70 J. 8. Den hauptsächlichsten Krankheiten nach starben: an Lebensschwäche bald nach der Geburt 1, an Abzehrung 2 Kind., an Krämpfen und Krampfkrankheiten 7 Kind., an Durchfall und Brechdurchfall 4 Kind., an Bräune und Diphtheritis 2 Kind., an Cholera 3 Erw., 1 Kind. an Schwindsucht 2 Erw., an Krebskrankheiten 4 Erw., an organischen Herzkrankheiten 2 Erw., an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 3 Kind., 3 Erw., an Entzündung des Unterleibs 1 Kind, 1 Erw., an Gehirnkrankheiten 2 Erw., an andern entzündlichen Krankheiten 1 Kind, an andern chronischen Krankheiten 1 Kind, 2 Erw., an Altersschwäche 4.

— Auf Grund des §26 des Preßgesetzes vom 12. Mai 1851 ersucht uns Hr. Bürgermeister Pillath in Neustadt mit Bezug auf die Zuschrift aus Neustadt in Nr. 8156 unserer Zeitung folgende Erklärung aufzunehmen: „Die dort angeführte auf meine Person bezügliche Aeußerung hat der Landrath Vormbaum mir gegenüber nicht gethan und erkläre ich den bezüglichen Theil des Referats für unwahr. Neustadt Westpr., den 14. October 1873. Pillath, Bürgermeister und Mitglied des Kreisausschusses." (Wir haben dem betreff. Artikel in Nr. 8156 nur Aufnahme gewährt, weil der Verfasser desselben ausdrücklich erklärt hat, für seine Mittheilungen erforderlichen Falls den Beweis der Wahrheit führen zu können. D. Red.)

Pelplin, 11. Oct. In diesen Tagen ist dem Hrn. Bischof v. d. Marwitz vom Hrn. Oberpräsidenten die Anzeige zugegangen, daß gegen ihn wegen der gesetzwidrigen Anstellung des Vicars Scharmer an der St. Birgitterkirche zu Danzig gerichtlich werde vorgegangen werden. Es ist dies der zweite Prozeß dieser Art wegen Nichtbeachtung des § 15 der neuen Kirchengesetze. Hr. Scharmer ist nach dem „Westpr. V." seit dem 1. Oct. d. J. zugleich Religionslehrer für die katholischen Schüler der beiden Gymnasien und der Realschule in Danzig. Als solcher wurde er dem Provinzial-Schulcollegium in Vorschlag gebracht und von demselben bestätigt; aber als neu anzustellender Vicar an der genannten Kirche wurde er dem Oberpräsidenten nicht angezeigt und daher der Conflict.

Mewe. Nachdem hier längere Zeit kein Fall von Trichinen vorgekommen war, hat sie der von der Behörde zur Untersuchung des Fleisches verpflichtete Thierarzt Hempel in diesen Tagen bei einem Schweine in solcher Menge aufgefunden, daß deren oft zwei, drei und noch mehr in einer Kapsel vereinigt waren. Der Verkauf des Fleisches wurde sofort verhindert. Der Fall beweist wieder, wie nöthig eine genaue wissenschaftliche Untersuchung des Schweinefleisches ist.

Schwetz, 11. October. Eine durch Plakat veröffentlichte Verfügung des hiesigen Kreisgerichts-Directors, welche Jedermann verbietet, das Kreisgerichtsgebäude in Privatangelegenheiten, die er mit den Beamten habe, zu betreten, macht Aufsehen. Ob die Anordnung durchführbar sein wird, steht natürlich dahin. (G.)

Königsberg. Partikulier K. hatte Sonnabend eine sehr unangenehme Ueberraschung. Seine Ehefrau holte nämlich aus gutem Verwahrsam ein Päckchen hervor und machte dasselbe ihrem Gemahl mit den Worten zum Präsent: „Sieh, das habe ich in fünf Jahren haushälterisch erspart, nimm es jetzt und verwende es für deine Gesundheit." Gerührt öffnet er die Enveloppe und findet — 280 Thlr. in Zwanzigthalernoten der verstorbenen Königsberger Privatbank. Die Aermste hatte nie Zeitungen gelesen, hatte nie mit ihrem Manne über die Privatbank gesprochen und war daher wie vom Blitz getroffen, als sie erfuhr, daß die noch ausstehenden Noten bereits längst präcludirt sind.

Riesenburg, 11. Octbr. An der Eisenbahn Marienburg-Mlawa wird fleißig gearbeitet und bei Riesenburg allein sollen bis dreihundert Menschen, so lange es der Winter irgend erlaubt, beschäftigt werden. Hier befindet sich übrigens eine der schwierigsten Stellen. Der sogenannte Mehlenteich, ein versumpfter See, erfordert außer der Fundamentirung einen Fußweg von 32 Fuß Höhe. Die Arbeiter sind zum Theil mit Weib und Kind hergekommen und wohnen nur in Erdhöhlen und leichten Hütten. (N. W. M.)

* Der Rechtsanwalt und Notar Bendir in Wehlau ist an das Kreisgericht zu Mohrungen versetzt worden.

Bromberg, 14. Oct. Heute fand die Einführung des Reg.-Präsidenten v. Wegnern durch den Ober-Präsidenten Günther statt.

— Auf dem Bahnhofe Kreuz ereignete sich am 13. d., Morgens, ein Bahnunfall. Ein Waggon mit Luxuspferden war auf dem Bahnhofe Kreuz vom Posener Zuge abgehakt und auf ein anderes Geleise geschoben worden. Da aber der Waggon wahrscheinlich nicht weit genug von der Weiche entfernt worden war, so wurde er von einer heranbrausenden Locomotive erfaßt und in die Drehscheibe des Bahnhofes hineingeworfen. Von den Pferden, die natürlich kurz angebunden waren, wurden 3 so schwer gequetscht und beschädigt, daß sie bald darauf verendeten. Aber auch die andern Thiere haben mehr oder weniger schwere Verletzungen erlitten. In dem Wagen befanden sich auch zwei Knechte, von denen der eine noch rechtzeitig hinaussprang, während der andere unter den Pferden gleichfalls arg gequetscht worden ist. (Ostd. Ztg.)

Briefkasten der Redaction.

Hrn. R. R. — Anonyme Zusendungen müssen wir grundsätzlich unberücksichtigt lassen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 15. October. Angekommen 4 Uhr Abends.

		Crs. v. 14.			Crs. v. 14.
Weizen			Pr. Staatsschldsch.	91 6/8	91 6/8
October	89 4/8	89 4/8	Wsp. 3½% Pfdb.	80 2/8	80 2/8
Oct.-Nov.	84 5/8	84 5/8	do. 4% do.	90 4/8	90
April-Mai	84 4/8	84 3/8	do. 4½% do.	99	98⅞
do. gelb	83 4/8	83 2/8	do. 5% do.	104 6/8	104 6/8
Rogg. gedr.,			Lombardenser.Cp.	94	94 3/8
Oct.-Nov.	57 3/8	57 6/8	Franzosen	193 4/8	193 4/8
Nov.-Dec.	58 3/8	58 5/8	Rumänier	34 7/8	34 6/8
April-Mai	60 2/8	60 5/8	Neue franz. 5% A.	90 4/8	91
Petroleum			Oester. Creditanst.	129	129
O.-Nv. 200 ℔.	9 18/24	9 18/24	Türken (5%)	46 2/8	46 6/8
Rüböl October	18 11/24	18⅝	Oest. Silberrente	64 5/8	64 3/8
Spiritus			Russ. Banknoten	81 6/8	81 5/8
October	23 15	23 9	Oester. Banknoten	88⅞	89
April-Mai	20 17	20 17	Wechselcrs. Lond.	—	6.20 3/8
Pr. 4½% consol.	104 7/8	104⅞			

Fondsbörse behauptet.

Hamburg, 14. October. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco geschäftslos. Weizen auf Termine matt, Roggen still. Weizen pr. October 126℔. 1000 Kilo 233 Br., 232 Gd., pr. October-November 126℔. 233 Br., 232 Gd., pr. Nov.-Dec. 126℔. 234 Br., 233 Gd., pr. April-Mai 126℔. 255 Br., 254 Gd. — Roggen pr. Octbr. 1000 Kilo 188 Br., 186 Gd., pr. October-November 186 Br., 185 Gd., pr. November-Dezember 187 Br., 186 Gd., pr. April-Mai 186 Br., 184 Gd. — Hafer und Gerste geschäftslos. — Rüböl matt, loco und pr. October pr. 200 ℔. 60, pr. Mai 1874 64¼. — Spiritus matt, pr. 100 Liter 100% pr. October 65, pr. October-November 57, pr. Dec.-Jan. 52½, pr. April-Mai 52¼. — Kaffee fest; Umsatz 2000 Sack. — Petroleum flau, Standard white loco 14,40 Br., 14,30 Gd., pr. October 14,40 Gd., pr. November-Dezember 14,75 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 14. October. Petroleum ruhig, Standard white loco 15 Mk. 40 Pf.

Amsterdam, 14. October. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. März 382. — Roggen pr. October 226, pr. März 236½.

Wien, 14. Oct. (Schlußcourse.) Papierrente 68,40, Silberrente 72,75, 1854er Loose 93,00, Bankactien 953,00, Nordbahn —, Creditactien 214,75, Franzosen 326,00, Galizier 211,75, Kaschau-Oderberger 135,00. Pardubitzer —, Nordwestbahn 194,25, do. Lit. B. 138,00, London 113,10. Hamburg 56,00, Paris 44,50, Frankfurt 95,70, Amsterdam —, Böhm. Westbahn —, Creditloose 163,00, 1860er Loose 100,20, Lombardische Eisenbahn 158,50, 1864er Loose 134,00, Unionbank 121,50, Anglo-Austria 148,50, Austro-türkische 33,25, Napoleons 9,06½. Ducaten 5,46, Silbercoupons 107,75, Elisabethbahn 213,50, Ungarische Prämienloose 79,00, Preuß. Banknoten 1,69½.

London, 14. October. [Schluß-Course.] Consols 92 5/16. 5% Ital. Rente 60¼. Lombarden 14⅜. 5% Russen de 1871 96⅜. 5% Russen de 1872 96⅜. Silber 58⅛. Türkische Anleihe de 1865 48¼. 6% Türken de 1869 56⅛. 6% Vereinigt. Staaten pr. 1882 94. Oesterreichische Silberrente 64¼. Oesterreichische Papierrente 61¼. — Aus der Bank flossen heute 63,000 Pfd. Sterl. — Wechselnotirungen: Berlin 6, 26. Hamburg 3 Monat 20, 55. Frankfurt a. M. 120. Wien 11,70. Paris 25,77. Petersburg 31½.

Liverpool, 14. October. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 9⅝, middling amerikanische 9⅛, fair Dhollerah 6 1/16, middling fair Dhollerah 5½, good middling Dhollerah 5, middl. Dhollerah 4½, fair Bengal 4, fair Broach 6, new fair Domra 6 5/16, good fair Domra 6¾, fair Madras 6¼, fair Pernam 9⅛, fair Smyrna 7, fair Egyptian 9⅜. — Upland nicht unter good ordinary Januar-Februar-Verschiffung und Lieferung 8⅛ d. — Matt.

Liverpool, 14. October. (Getreidemarkt.) Weißer Weizen 1, rother 2, Mais 6d. billiger. Mehl flau. — Wetter: Veränderlich.

Paris, 14. Octbr. (Schluß-Course.) 3% Rente 57,25. Anleihe de 1871 92,05. Anleihe de 1872 92,47½. Italienische 5% Rente 60,80. Italienische Tab.-Actien —. Franzosen (gest.) 731,25. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 365,00. Lombardische Prioritäten 249,25. Türken de 1865 48,65. Türken de 1869 296,25. Türkenloose 131,00. — Matt.

Paris, 14. October. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr. October 37,50, pr. 4. November 37,75. — Mehl weich., pr. October 86,00, pr. November-Februar 84,50, pr. Januar-April 84,00. — Rüböl weich., pr. October 85,75, pr. Januar-April 87,25, pr. Mai-August 89,00. — Spiritus steig., pr. October 75,00. — Wetter: Ruhig.

Paris, 14. Oct. Die Bank von Frankreich hat ihren Discont von 5 auf 6 % erhöht.

Petersburg, 14. October. (Schluß-Course.) Londoner Wechsel 3 Monat 32 5/16. Hamburger Wechsel 3 Monat 275¼. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 163⅜. Pariser Wechsel 3 Monat 345¾. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 157¾. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 154¼. Imperials 6,11. Große russische Eisenbahn 141¾. Productenmarkt. Talg loco 47, pr. August 47. — Weizen loco 14¼. — Roggen loco 8,30, pr. Oct. 8,00. — Hafer loco 4⅛. — Hanf loco 38. — Leinsaat (9 Pud) loco 14½. — Wetter: Milde.

Antwerpen, 14. Oct. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert. — Roggen fest, Petersburg 24. — Hafer ruhig, Riga 20¼. — Gerste behauptet. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 40½ bez. und Br., pr. October 40½ Br., pr. November 40 bez. und Br., pr. November-Dezember und pr. Februar 39 Brief. — Ruhig.

Newyork, 13. Oct. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 106½, Goldagio 8⅛, 5/20 Bonds de 1885 110, do. neue 5% fundirte 106⅞, Bonds de 1867 111½. Eriebahn 45⅜, Central Pacific 91, Illinois 98, Baumwolle 17¾, Mehl 6D.80C. Rother Frühjahrsweizen 1D.42C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 16⅞, do. in Philadelphia 16¼, Havanna-Zucker Nr. 12 8⅛. — Höchste Notirung des Goldagios 8⅛, niedrigste 8⅛. — Fracht für Getreide pr. Dampfer nach Liverpool (pr. Bushel) 12¾, für Baumwolle (pr. Pfd.) ½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 15. October

Weizen loco unverändert, pr. Tonne von 2000℔.

fein glasig u. weiß	132-135℔	Thlr. 90-93 Br.	
hochbunt	129 132℔.	„ 87-90 „	
hellbunt	128 130℔	„ 85 88 „	75-85 Thlr. bez.
bunt	126 130℔	„ 83 85 „	
roth	128 135℔	„ 83-86 „	
ordinair	126 128℔	„ 75-80 „	

Regulirungspreis für 126℔. bunt lieferbar 82 Thlr.
Auf Lieferung für 126℔. bunt pr. October 82½ Thlr. Br., pr. October-November 81½ Thlr. Br., pr. April-Mai 84 Thlr. bez.

Roggen loco matter, pr. Tonne von 2000℔ 118℔. alt 55 Thlr., 120℔. 62 Thlr., 126℔ 65 Thlr.
Regulirungspreis 120℔. lieferbar 62 Thlr.
Auf Lieferung pr. October 61½ Thlr. bez., pr. April-Mai 57 Thlr. Br., 56 Thlr. Gd.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔. kleine 105℔ 55 Thlr., 108/9℔. 56 Thlr., 119℔. 57 Thlr.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000 ℔. Regulirungspreis 83 Thlr.

Petroleum loco pr. 100℔ ab Neufahrwasser 5¼ Thlr.
Auf Lieferung pr. November 5¼ Thlr.

Heringe loco pr. Tonne unverzollt Crown full brand 13½—13¾ Thlr., Crown Ihlen 10½—10¾ Thlr., Crown matties 9½—9⅞ Thlr.

Steinkohlen pr. 18 Tonnen ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 28 Thlr., schottische Maschinenkohlen 27 Thlr.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.20⅝ Br. Paris 10 Tage 79⅝ Gd. Belgische Bank-Plätze 10 Tage 79⅝ Gd. 3½% Preußische Staats-Schuldscheine 91⅝ Gd. 3½% westpreuß. Pfandbriefe ritterschaftl. 80 Gd., 4% do. do. 89⅞ Gd., 4½% do. do. 99¾ Br. 4% Danziger Privatbank-Actien mit Div. 114½ Gd. 4% Danziger Bank-Verein 70 Br. 5% Danz. Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlb. 98 Br., 5% Pomm. Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlb. 99½ Br. 5% Marienburger Ziegelei- u. Thonw.-Fabrik mit Div. 96 Br. 5% Preuß. Portland-Cement-Act.-Fabrik in Dirschau-Danzig m. Div. 85 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 15. October.

Getreide-Börse. Wetter: Regnerisch. Wind: S.

Weizen loco fand am heutigen Markte wieder ziemlich rege Kauflust, obschon man dabei bemüht war, billiger zu kaufen. 500 Tonnen sind zu gestrigen Preisen verkauft worden. Bezahlt ist für Sommer 128/9℔ 78, 79 Thlr., 133/4, 135℔ 81½ Thlr., roth 134℔ 80½ Thlr., bunt 121℔. 78 Thlr., 126/7℔ 80½, 81 Thlr., hellbunt 126℔ 82 Thlr., hochbunt und glasig 126, 129/30℔. 83, 84 Thlr., 132℔ 85 Thlr., weiß 124℔. 82⅝ Thlr., extra fein weiß 129℔. 87, 88 Thlr. pr. Tonne. Termine matt, 126℔. bunt October 83½ Thlr. bezahlt, October-November 82 Thlr. Br., 81 Thlr. Gd., April-Mai 84 Thlr. bezahlt. Regulirungs-Preis 126℔. bunt 82 Thlr. Gekündigt nichts.

Roggen loco matter, 120℔. 62 Thlr., 121℔ 62½ Thlr., 126℔. 65 Thlr., alt polnisch 128℔. 55 Thlr. pr. Tonne. Umsatz 70 Tonnen. Termine ruhig, 120℔. October 61½ Thlr. bezahlt, April-Mai 57 Thlr. Br., 56 Thlr. Gd. Regulirungspreis 120℔ 62 Thlr. Gekündigt nichts. — Gerste loco kleine 105℔. 55 Thlr., 108/9℔ 56 Thlr., 109℔ 57 Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco nicht gehandelt. — Spiritus loco ohne Zufuhr.

Productenmärkte.

Königsberg, 14. Octbr. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo flau, namentlich geringe Gattungen niedriger, hochbunter 126/27℔ bes. 103, 127℔. 105, 128℔. 109, 129/30℔. 107, 130℔ 108½, weiß 111, 131℔. 108, fein 111, 131/32℔ 109 Sgr bez., bunter 127/28℔. 104 Sgr. bez., rother 120℔. 70, 128℔ 103½, bes. 102, 128/29℔. 104, 130℔. 105, Sommer- 130℔ blausp. 96, Oreler 125/26℔. 93, 95½, 127/28℔ 98, 98½ Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco inländischer unverändert fest, fremder ruhig, Termine matt und etwas niedriger, inländischer 117℔ bes. 63, 120℔. bes. 70, 121℔. 77, bes. 72, 122℔. 78, 122/23℔. 78, 123℔. 78½, 124℔. 80, 125℔ 80, 127/28℔. 81½ Sgr bez.; fremder: Wilnaer 115/16℔. 60, Grodnoer 116/17℔. 62, 117℔ 62½, Oreler 113℔ ged. 54½ 114℔ 58, 114/15℔. und 115℔. ged. 57¾, 114/15℔ 57½, 58, 115/16℔ 59, 116℔. 60, 60½, 61½, 118/19℔. 62½, 119℔. ged. 64, 120℔. 70 Sgr bezahlt. — Gerste pr. 35 Kilo kleine Futterwaare schwer verkäuflich, große 53, 54, feine Brau- 60, 62, 62½ Sgr bez., kleine 48½, 49, 51, 53, 54, 55 Sgr bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco und Termine etwas fester, loco 31, 31½, 32, 32½, 33, 33½, Wilnaer 32½, 33, 33½ Sgr bez. — Erbsen pr. 45 Kilo wenig Umsatz, weiße 68, 70, 71 Sgr bez., grüne feinste 72 Sgr bezahlt. — Bohnen pr. 45 Kilo ruhig, 70, 71½, 73, 73½ Sgr bez. — Wicken pr. 45 Kilo abfallende schwer verkäuflich, 48½, 49, 50, 51, 51½, feinste 52 Sgr bezahlt. — Buchweizen-Grütze pr. 50 Kilo Krusker 112½, November 110 Sgr bez. — Leinsaat pr. 35 Kilo ruhig, feine 78, 80, 83 87 Sgr bez., mittel 70, 72 Sgr bezahlt, ordinaire 51, Ruckum 38 Sgr. bez. — Hanfsaat pr. November 89½ Sgr pr. Ctr. bez. — Thymotheum 9⅝ Thlr. bez. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Liter und darüber, loco sehr fest und vielseitig begehrt, Termine günstiger, 26, 26½ Thlr. bez., 1. Hälfte October 27 Thlr. Br., 26 Thlr. Gd., October 23⅝ Thlr. Br., 23½ Thlr. Gd., 1. Hälfte November 22 Thlr. Br., 21½ Thlr. Gd., November 21¼ Thlr. Br., 21 Thlr. Gd., November-April 20½ Thlr. Br., 20¼ Thlr. Gd., Frühjahr 20⅝ Thlr. bez.

Stettin, 14. October. Weizen pr. October 84, pr. October-November 83, pr. Frühjahr 83½. — Roggen pr. October-November 57½, pr. November-December 57½, pr. Frühjahr 59. — Rüböl 100 Kilogr. pr. October 18⅝, pr. October-November 18 7/12, pr. April-Mai 19⅝. — Spiritus loco 24, pr. October 22¾, pr. October-November 20¾, pr. Frühjahr 20½ bez. — Petroleum loco 4⅝ Thlr. Br., gestern noch fr. Bahn 4 Thlr. 18 Sgr bez., 1 abgelaufene Anmeldung gestern noch 4½ Thlr. bez. Regulirungspreis 4 7/12 Thlr., October-November 4 7/12 Thlr. Br., November-December 4 7/12 Thlr. Br., December 4¾ Thlr. bez., Januar 4⅞ Thlr. bez. — Schmalz, Wilcox 15¾ Thlr. bez., Popham 15½ Thlr. bez. — Speck, amerik. 15 Thlr. tr. bez. — Rosinen, Burla Eleme 10 11/12 Thlr. tr. bez. — Leinsaamen, Pernauer auf Lieferung pr. Februar 13½ Thlr. bez. — Hering, Schott., Crown und Fullbr. 13½ Thlr. tr. bez., November 13½ Thlr. tr. bez., Februar 13⅝ Thlr. tr. bez.

Berlin, 14. Oct. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 73—93 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. October 89⅞—89½—89¼ Thlr. bz., pr. October-November 84⅞—84⅛—84⅜ Thlr. bz., pr. November-December 84½—84¼ Thlr. bz., pr. April-Mai 84⅝—84½—⅝ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 59—72 Thlr. nach Qualität geford., pr. October 58⅛—57⅝ Thlr. bz., pr. October-November 58½ 57⅝ Thlr. bz., pr. Novbr.-December 59⅜—58⅝ Thlr. bz., pr. Frühjahr 61—60½—60⅝ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 59—73 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 50—58 Thlr. nach Qualität geford. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 65—70 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 60—64 Thlr. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack No. 0 12⅝—12 Thlr., No. 0 u. 1 11⅝—11⅛ Thlr. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. Brutto unverst. incl. Sack No. 0 10½—9⅞ Thlr., No. 0 u. 1 9 1/12—9 Thlr., pr. October 9 Thlr. 15—16 Sgr bz., pr. October-November 9 Thlr. 4½—5½ Sgr bz., pr. Novbr.-December 8 Thlr. 29—27—29 Sgr bz., pr. December-Januar 8 Thlr. 28½ Sgr bz., pr. Januar-Februar do., pr. Februar-März do., pr. April-Mai 8 Thlr. 28—26½—27 Sgr bz. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 18½ Thlr., pr. October 18½—⅝ Thlr. bz., pr. October-November do., pr. November-December 18 17/24—5/12 Thlr. bz., pr. April-Mai 20¾—7/12 Thlr. bz. — Leinöl loco pr. 100 Kilogramm ohne Faß 25 Thlr. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 10 Thlr., pr. October 9⅝ Thlr. bz., pr. October-November 9⅝ Thlr. bz., pr. November-December do., pr. Januar-Februar 10½—¼ Thlr. bz. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 24 Thlr. 15 Sgr bz., mit Faß pr. October 23 Thlr. 7—11—9 Sgr bz., pr. October-November 21 Thlr. bz., pr. November-December 20 Thlr. 8—10 Sgr bz., pr. April-Mai 20 Thlr. 17—14—16 Sgr bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 15. Octbr. Wind: SSO.

Angekommen: Heitmann, Spica, Rochester, Petroleum. — Pattersen, Gem of Nith, Grangemouth, Kohlen und Eisen. — Mulder, Gezina, Boneß, Kohlen. Trail, Village Maid, Kirkwall, Heringe. — Müller, Vertrauen, Suttonbridge; Potenberg, Svendrup, Grangemouth; beide mit Kohlen. — Koning, Zephyr, Lybster, Heringe. — Wittenhagen, X. Juny, Gent, Ballast.

Gesegelt: Bonnevie, Alpha (SD.), Königsberg, Güter.

Retournirt: Leewe, Maria.

Gesegelt: Bohn, Flora, Bordeaux, Syrup. — Barnett, Catharine Mc. Ivor, London, Rüböl und Bier. — Mitchell, Catharine, London, Rüböl.

Angekommen: Bartolomäus, Neptun, Newcastle, Kohlen. — Stüdemann, Rubenow, Hull, Ballast.

Nichts in Sicht.

Thorn, 14. Octbr. — Wasserstand: — Fuß 11 Zoll. Wind: NW. — Wetter: trübe, regnerisch.

Stromab:	Tonnen.
Schmidt, Askanas, Plock, Thorn,	51 Roggen.
Krüger, ders., do., do.,	51 do.
Poplawski, Goldmann, do., do.,	58⅛ do.
Fritz, Modrzeiewski, Lenzen, do., 70 Klafter Brennholz, 20 Last Faschinen.	

Meteorologische Beobachtungen.

Oct.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
14	4	335,93	12,0	W., heftig, hell, klar.
15	8	337,42	6,0	S., flau, trübe bewölkt.
	12	337,39	8,0	SW., frisch, trübe, Regen.

Berliner Fondsbörse vom 14. October 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104⅞
Pr. Staats-Anl.	4½	101¾
do. do.	4	97⅝
Staats-Schuldsch.	3½	91¾
Pr.Präm.-A.1855	3½	120½
Danzig.Stadt-Ob.	5	—
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	82½
do. do.	4	92½
do. do.	4½	99¾
Pommer. Pfdbr.	3½	80¾
do. do.	4	89¾
do. do.	4½	99¾
Posensche neue do.	4	89½
Westpreuß. Pfdbr	3½	80¼
do. do.	4	90
do. do.	4½	98⅞
do. do.	5	104¾
do. neue	4	—
do. do.	4½	98⅞
Pomm. Rentenbr.	4	95½
Posensche do.	4	94¼
Preußische do.	4	95½
Bad.Präm.-Anl. von 1867 ...	4	109½
Bayer. Präm.-A.	4	111¾
Braunsch. Pr.-A.	—	21½
Köln-Md. Pr.-Sch.	3½	—
Hmbg.50rtl.Loose	3	52
Lübecker Pr.-An.	3½	—

Oldenburg. Loose	3	38
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	92
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	101¾
do. do.	4½	97⅝
Kündb. do.	5	—
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	99½
Meinig.Präm.Pfd.	4	91
Gotha. Präm.-Pfd.	5	104½
Oesterr. Bdcr.Pfdb.	5	86½
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	101
Stett.Nat.-H.-Pfd.	5	99⅞

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	60¼
do. Silb.-Rente	4⅕	64⅜
do. Loose 1854	4	88¾
do.Cred.-L.v.1858	—	107
do. Loose v.1860	5	89½
do. Loose v.1864	—	83
Ungar. Eisenb.-An.	5	69⅛
Ungarische Loose	—	46
Russ.-Egl.Anl.1822	5	95⅝
do. do. Anl.1859	3	66⅞
do. do. Anl.1862	5	96⅜
do. do. von 1870	5	96⅞
do. do. von 1871	5	95⅞
do. do. von 1872	5	95⅞
do. Stiegl.5.Anl.	5	80
Russ.Stiegl.6.Anl.	5	92⅞
do. Präm.-A.1864	5	132
do. do. v.1866	5	129
Russ.Bod.Cred.Pfd.	5	88½
do. Central- do.	5	83¼
Ruß.Pol.Schatzobl.	4	79
Pol.Certific.Lit.A.	5	94
do. Part.-Oblig.	4	103¾
do.Pfd.3.Em.S-R	4	75¾
do. do. do. do.	5	75¼
do. Liquidat.-Br.	4	63⅝
Amerik.Anl.p.1882	6	98⅛
do. 4. Serie	6	99
do. Anl. p. 1885	6	100½
do. 5% Anl.	5	97⅜
do. do. p. 1881	6	102
Italienische Rente	5	59¾
do. Tabaks-Act.	6	585
do. Tabaks-Obl.	6	92⅝
Französische Rente	5	91
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	76⅝
Rumänische Anleihe	8	99¾
Türk. Anl. v. 1865	5	46¾
Türk. 6% Anleihe	6	57¾
Türk. Eisenb.-Loose	3	135

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1872
Aachen-Mastricht	4	31⅜	1
Bergisch-Märk.	4	106¼	6
Berlin-Anhalt	4	160¾	17
Berlin-Dresden	5	69⅞	5
Berlin-Görlitz	4	100⅛	3½
do. St.-Pr.	5	104⅛	5
Berlin-Hamburg	4	210	12
Berlin. Nordbahn	5	35	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	114	8
Berlin-Stettin	4	152⅛	12¾
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	108	7½
Köln-Minden	4	146	9 7/20
do. Lit. B.	5	108¾	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	31½	0
do. St.-Pr.	6	—	6
Halle-Sorau-Gub.	4	44¼	0
do. St.-Pr.	5	66¾	0
Hannov.-Altenbek	5	54	5
do. St. Pr.	5	76	5
Kohlfurt-Falkenb.	5	82⅛	5
Märkisch-Posen	4	43	0
do. St.-Pr.	5	70⅝	0
Magdeb.-Halberst.	4	126	8½
do. St.-Pr.	3½	79¾	3½
Magdeb.-Leipzig	4	261½	14
† do. Lit. B.	4	94¼	4
Münst.Ensch.St.P.	5	53	5
Nordhausen-Erfurt	4	67¾	4
do. St.-Pr.	5	—	0
Oberschl. A. u. C.	5	182	13⅜
do. Lit. B.	3½	160	13⅜
Ostpreuß. Südbahn	3½	36¾	0
do. St.-Pr.	4	60	0
Pomm.Centralbhn.	5	9⅞	5
Rechte Oderuferb.	5	121¼	6
do. St.-Pr.	5	120½	6
Rheinische	4	139	9⅜
Rhein-Nahe	4	29⅜	0
† Stargard-Posen	4½	99⅞	4½
Thüringer	4	132	9
Tilsit-Insterburg	5	—	1½
Weimar-Gera gar	4½	78½	4½
do. St.-Pr.	5	60½	5
Baltische Eisenb.	3	52¾	3
Brest-Grajewo	5	29⅞	5
Brest-Kiew	5	57⅞	5
†Galiz.Carl-L.B.	5	93⅝	7
Gotthardbahn	6	101⅜	6
†Kronpr.Rud.-B.	5	69¾	5
Lüttich-Limburg	4	17¼	—
Oester.-Franz. St.	5	193½	10
† do. Nordwestb.	5	115	5
do. B. junge	5	82½	5
†Reichenb.Pardb.	4	65½	4½
Rumänische Bahn	5½	34¾	3½
†Russisch. Staatsb.	5	95¼	5½
Südösterr. Lomb.	5	94¼	4
Schweiz.Unionb.	4	15⅝	0
do. Westb.	4	37¼	1⅜
Warschau-Wien	5	92⅞	10

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	100¾
†Kaschau-Oderbg.	5	79 3/16
†Kronpr.Rud.-B.	5	84¾
†Oest.-Fr.Staatsb.	3	301½
†Südöst.-B. Lomb.	3	245½
†Südöst.5%Oblig.	5	85⅝
†Oester.Nordwestb.	5	90½
do. do. B. Elbethal	5	77½
†Ungar.Nordostb.	5	63⅝
†Ungar. Ostbahn	5	58⅜
Brest-Grajewo	5	67
†Charko.-Azow rtl.	5	96¾
†Kursk-Charkow	5	96⅞
†Kursk-Kiew	5	97¼
†Mosco-Rjäsan	5	99
†Mosco-Smolensk	5	97½
Rybinsk-Bologoye	5	76¾
†Rjäsan-Kozlow	5	97
†Warschau-Teresp.	5	92½

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1872
Berliner Bank	4	56	14
Berl. Bankverein	5	93½	18
Berl. Cassen-Ver.	5	280	29 3/10
Berl. Com. (Sec.)	4	73	7
Berl. Handels-G.	4	125¾	12½
Berl. Wechslerbk.	5	45⅛	0
Bresl. Discontob.	4	74¾	10
Centrlb.f. Bauten	5	74⅛	43½
Ctrb.f.Ind.u.Hdl	5	72¼	10
Danzig. Bankver.	4	69	8½
DanzigerPrivatb.	4	115	7
Darmst. Bank	4	152¼	15
DeutscheGenoss.B.	4	118	10⅜
Deutsche Bank	4	82	8
Dtsch. Eff. u.W.	4	116½	—
Deutsche Unionbk.	4	68	9½
Disc.-Command.	4	187	27
Gew.-Bk. Schuster	4	50	10
Inter.Handelsges.	4	75	12½
Königsb. Ver.-B.	4	64¾	8
Meining. Creditb.	4	113	12
NorddeutscheBank	4	136½	13⅜
Oest. Credit-Anst.	5	129	18⅜
Pom.Rittersch.-B.	4	115	8
Preußische Bank	4½	171	13½
do. Bodencr.-B.	4	67½	15
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	112¾	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	54	24
Schles.Bankverein	4	126½	14
Stett.Vereinsbank	4	69⅞	7
Ver.-Bk. Quistorp	5	26	19
BauvereinPassage	6	56½	6
Berl.Centralstraße	5	52¼	5
Deutsche Baugesel.	5	53⅛	6½
do. Eisnb.-B.-G.	5	44	0
do. Reichs-Cont.	5	95½	7¾
Wäseman Bau-G.	5	45	11
A. B.Omnibusg.	5	161½	14
Ctr.-F.f.Baumat	5	35	—
C.-A.f.G.u.W.-A.	5	75	25
Nordd.Pap.-Fabr	5	—	8
WöhlertMaschinf.	5	50¼	6
Westend-C.-Anth.	5	32	17
Baltischer Lloyd	5	40	0
Elbing.-Eisenb.-B.	5	78	10
Königsbg. Vulkan	5	58	8⅜
Münnich, Ch. M.	5	111	20
Obrschl. Eisnb.-B.	5	114	14

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

			Divid. 1872
Dortm.Union Bgb.	5	102⅝	—
Königs- u. Laurah.	5	178½	29
Stollberg, Zink	4	41¾	2½
do. St.-Pr.	5	92	7½
Victoria-Hütte	5	99½	—

Wechsel-Cours v. 14. Oct.

Amsterdam	10 Tg.	5	140½
do.	2 Mon.	5	139⅝
London	3 Mon.	6	6.20⅝
Paris	10 Tg.	5	79⅝
Belg. Bankpl.	10 Tg.	5½	79⅝
do.	2 Mon.	5½	78 11/12
Wien	8 Tag.	5	88¾
Petersburg	3 Wch.	7	90⅝
do.	3 Mon.	7	89⅝
Warschau	8 Tag.	6	81⅝

Sorten.

Louisd'or	110⅝
Dukaten	3.6¼
Sovereigns	—
Napoleonsd'or	5.10½
Imperials	5.15½
Dollar	1.11½
Fremde Banknoten	99¾
Oesterreichische Bankn.	89
do. Silbergulden	95 5/16
Russische Banknoten	81⅝

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.